



Lettland

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	7
2. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	9
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Relevante Institutionen	12
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	13
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	13
g. Hochschulzugang	18
h. Der Lehrkörper	18
i. Akademische Schwerpunkte	19
j. Forschung	19
k. Qualitätssicherung und -steigerung	20
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	22
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	22
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	24
c. Deutschlandinteresse	25
d. Deutsche Sprachkenntnisse	26
e. Hochschulzugang in Deutschland	26
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	28
a. Hochschulkooperationen – FAQ	28
b. Marketing-Tipps	28
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	29
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	29
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	29
c. Sicherheitslage	30
d. Interkulturelle Hinweise	30
Impressum	32

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	32
Kennzahl 1: BIP	4
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	5
Kennzahl 4: Inflation	5
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	6
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	7
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	8
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	11
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	15
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	16
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	17
Kennzahl 16: Absolventen PhD	17
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	19
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	20
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	20
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	22
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	22
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	24
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	24
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	25
Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen	25

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	4
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	10
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	10
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	11
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	14
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	16
Diagramm 12: Absolventen BA und MA	16
Diagramm 13: Absolventen PhD	17
Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender	22
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	25

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

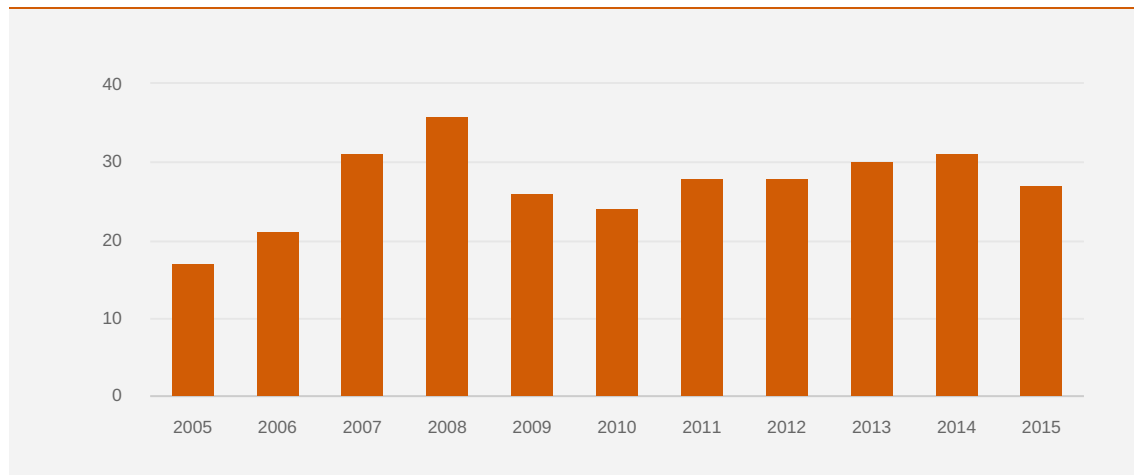
a. Politik

Alle lettischen Bildungseinrichtungen stehen unter dem Druck sinkender Studierendenzahlen und arbeiten daher daran, mehr ausländische Studierende zu gewinnen. Vor allem die kleineren und regionalen Hochschulen und Universitäten überdenken und überarbeiten ihre Profile mit dem Ziel, einerseits ihre Angebote stärker in der Region zu verwurzeln (etwa in engerer Kooperation mit lokalen Unternehmen) und andererseits Alleinstellungsmerkmale zu schaffen, mit denen sie Studierende auch aus anderen Regionen für sich gewinnen können. Erschwert wird dies dadurch, dass die Bildungsminister in Lettland häufig wechseln und langfristige Bildungsstrategien somit schwierig durchzusetzen sind. Momentan werden, wie in den Nachbarländern Estland und Litauen, verstärkt Zusammenlegungen von Hochschulen vorangetrieben. Diese sind in Hinblick auf administrative Einsparungen sicherlich sinnvoll, allerdings sollte gerade in den Regionen darauf geachtet werden, dass dabei die regionalpolitische Dimension eines Hochschulstandortes in einem kleinen Ort nicht außer Acht gelassen wird.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden

Quelle: [The World Bank. Data](#)Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Lettland (2015)

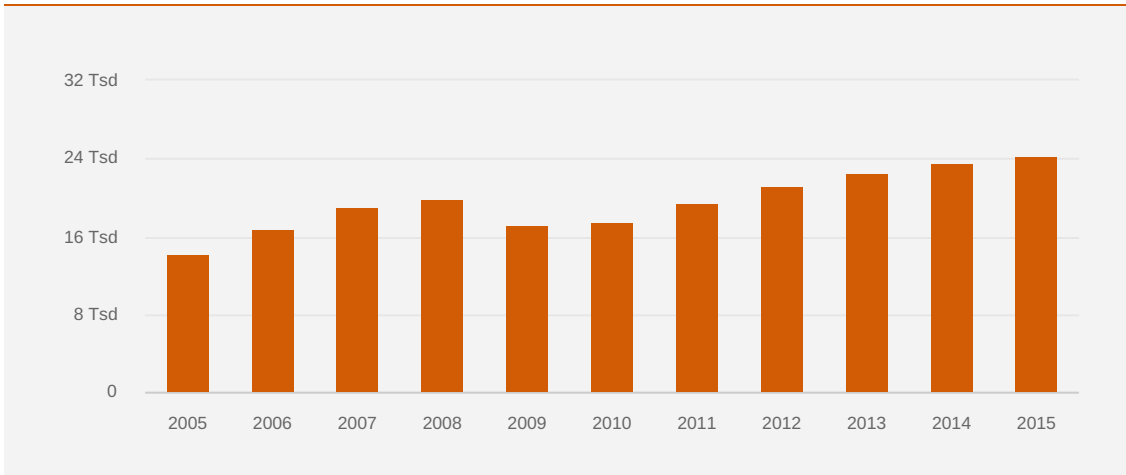
27

Im Vergleich: Deutschland (2015)

3.355Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Lettland (2015)	24.286
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Lettland (2014)	2,36
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Lettland (2014)	0,61
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017)	950
--------------------------------	-----

Import aus Deutschland (2017)	1.796
-------------------------------	-------

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	59
---	----

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	69
--	----

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Lettland (2012)	35
-----------------	----

Im Vergleich: Deutschland (2012)	28
----------------------------------	----

Quelle: [The World Bank, Data \(Lettland\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Lettland wird von der Weltbank seit 2012 als "High-Income-Economy" eingestuft. Diese Bezeichnung gilt für Länder mit einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von 12.746 US Dollar oder mehr (<http://data.worldbank.org/about/country-and-lending-groups>). Das Land ist seit 1. Juli 2016 OECD-Mitglied. Im jüngsten veröffentlichten Ranking des Wirtschaftsmagazins Forbes, das die Attraktivität unterschiedlicher Staaten für unternehmerische Tätigkeiten abbildet, belegt Lettland Platz 25 (Estland: 13, Litauen: 15, Deutschland: 21 ([Quelle](#))). Lettland hat die Wirtschaftskrise gut überwinden können. Das Bruttoinlandsprodukt ist Hochrechnungen zufolge 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,6 Prozent gestiegen ([Quelle: LR Finanzministerium](#)). Die Arbeitslosenquote ist 2016 weiterhin gesunken und lag am Jahresende bei 9,6 Prozent. Deutschland ist nach Litauen zweitwichtigster Außenhandelspartner bei den Importen (<http://www.ahk-balt.org/laenderinfos/lettland/wirtschaft/>).

Ein Studium in Deutschland ist für lettische Studierende attraktiv, allerdings unter der Voraussetzung, dass die Studierenden entweder ein Stipendium oder einen Nebenjob haben bzw. aus wohlhabenden Familien kommen. Im Vergleich zu Deutschland fallen in Lettland relativ hohe Studiengebühren an. Nur ein bestimmter Anteil der Studienplätze (in den Sozial- und Geisteswissenschaften ist er eher niedrig, in den Ingenieurwissenschaften hoch) wird vom Staat finanziert, für alle anderen Plätze (ca. 60 Prozent aller Studienplätze) müssen Gebühren bezahlt werden, die bei 1.000 Euro pro Semester oder mehr liegen können - eine für die meisten Letten hohe Summe. Die meisten Studierenden müssen ihr Studium vollumfänglich selbst finanzieren und für ihre Lebenshaltungskosten zahlen. Viele nehmen Bildungskredite auf, die sie aber zu 100 Prozent zurückzahlen müssen. Nur etwa 11,4 Prozent der Studierenden, die in einem staatlich bezuschussten Studiengang studieren, erhalten jedes Semester zudem auch staatliche Zuschüsse zu ihren Lebenshaltungskosten. Sie können nicht nur kostenlos studieren, sondern erhalten zudem ca. 100 Euro pro Monat als Stipendium für ihre Lebenshaltungskosten (<http://eacea.ec.europa.eu>). Daher haben die meisten Studenten im Bachelor Nebenjobs und im Master sogar Vollzeitbeschäftigungen (bis zu 40 Stunden pro Woche). Viele Masterstudiengänge finden abends oder am Wochenende statt. Bei Wohnheimpreisen fast auf deutschem Niveau ist es nicht unüblich,

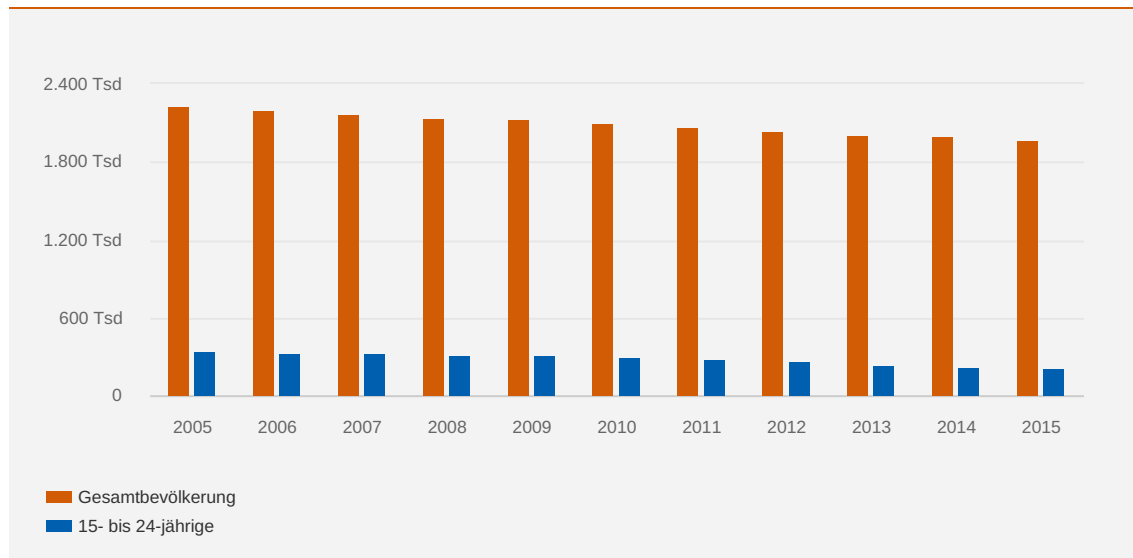
sich Zimmer mit zwei oder drei Mitbewohnern zu teilen oder noch lange bei der Familie zu wohnen. Lehrer und Professoren verdienen sehr wenig im Vergleich zu Deutschland, aber auch im Vergleich zu anderen Berufsgruppen in Lettland. Jemand, der im Callcenter arbeitet, verdient ca. 50 Prozent mehr als ein Lehrer. Daher ist der Lehrerberuf in Lettland unter den Studenten nicht sehr attraktiv. Auch viele Lehrer und Professoren müssen sich nebenbei noch Zweit- und Drittjobs suchen, um finanziell über die Runden zu kommen. Teilweise verdienen DozentInnen an den Unis und Hochschulen weniger als die Lehrer in den Schulen, da sie lediglich pro gehaltener Stunde (mit ca. 7 Euro) bezahlt werden.

In Riga sind die Lebenshaltungskosten relativ hoch. Man braucht mindestens 550 Euro im Monat um zu überleben. In Lettland gibt es einen Mindestlohn, der im Jahr 2017 wieder um 10 Euro erhöht wurde und jetzt bei 380 Euro im Monat liegt (www.lm.gov.lv/text/2014). In kleineren Städten sind die Lebenshaltungskosten hingegen deutlich niedriger. In privaten Firmen sind die Löhne höher als im öffentlichen Sektor, erreichen jedoch bei weitem nicht deutsches Niveau. Die Preise für viele Alltagsprodukte sind etwa so hoch wie in Deutschland; Dienstleistungen sind jedoch oftmals deutlich günstiger.

Die aktuelle Flüchtlingskrise hat in einigen Teilen der lettischen Gesellschaft einen negativen Effekt auf das Deutschlandbild, da dieses Thema in Lettland relativ unsachlich diskutiert wird und die Medien vor allem negative Berichte über Flüchtlinge in Deutschland publizieren. Dies kann auch Auswirkungen auf das Interesse am Studium in Deutschland haben.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Lettland (2015)

1.970.503

Im Vergleich: Deutschland (2015)

80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 20- bis 24-Jährigen (2015)

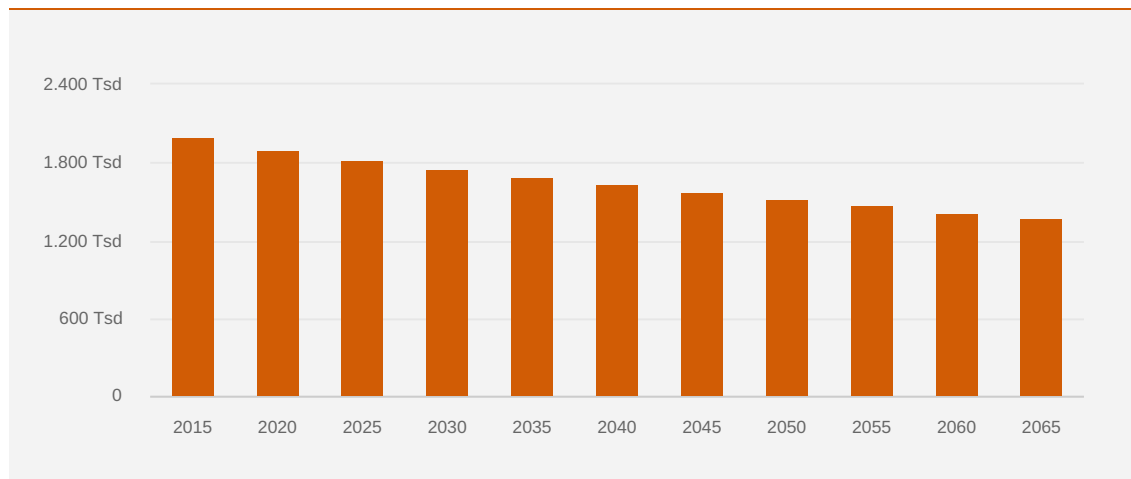
13,25

Im Vergleich: Deutschland (2015)

9,27

Quelle: [OECD, Data](#)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Bevölkerungszahl in Lettland verringert sich stetig. Derzeit liegt sie knapp unter zwei Millionen. Viele Menschen ziehen aus ländlichen Regionen in die Hauptstadt Riga, da dort der Arbeitsmarkt mehr Perspektiven bietet. Das führt dazu, dass der demografische Wandel vor allem in den kleineren Städten am stärksten sichtbar ist (Wohnungsleerstand in Dörfern und fast allen Städten außer der Hauptstadt, sinkende Anzahl an Studierenden und dadurch Druck auf kleinere Hochschulen, Verlust an Lebensqualität auf dem Land). Auch hält die Migration ins Ausland an (hauptsächlich nach Westeuropa). Die Zahl der Studieninteressierten aus Lettland wird zumindest noch bis 2020 weiter abnehmen, erst danach sagen Prognosen der UN eine leichte Erholung der Anzahl der 15- bis 24-Jährigen voraus.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das lettische Hochschulwesen ist historisch gesehen von der langen deutsch-baltischen, schwedischen und russischen Geschichte des Landes geprägt; lange Zeit war die Universität in Dorpat (Tartu) im heutigen Estland die wichtigste höhere Bildungsinstitution für die Gebiete des heutigen Lettlands. Ein Recht auf Bildung auch für die lettischsprachige Bevölkerung hat sich erst im 19. Jahrhundert (Lettland war damals noch Teil des Russischen Reichs) durchgesetzt. Die Universität Lettlands (LU) und die Technische Universität Riga (RTU) sind die ältesten Universitäten des Landes. Sie gehen im Ursprung beide auf das 1862 gegründete Rigaer Technikum zurück. Zu Gründungszeiten war die Fakultät für Baukunst eine sehr wichtige Fakultät des Rigaer Technikums, da sie für die Entwicklung des Jugendstils, der bis heute das Stadtbild prägt, von großer Bedeutung war ([Quelle](#)).

In der Zeit der ersten Unabhängigkeit Lettlands zwischen den Weltkriegen wurde dann ein eigenständiges lettisches Bildungssystem aufgebaut, das sich an den deutschen und russischen Vorbildern orientierte. In diese Zeit fallen etwa die Gründungen der Universität Lettlands (1919), der lettischen Kunstakademie (1919), der staatlichen Institute für Lehrerbildung in Daugavpils (1921) und Rēzekne (1925) oder der landwirtschaftlichen Akademie Jelgava (1938). Während des zweiten Weltkriegs arbeiteten die lettischen Bildungseinrichtungen weiter, allerdings wurden nach Kriegsende deren Diplome von der neuen sowjetischen Besatzungsmacht vielfach nicht anerkannt. In der Sowjetzeit gab es eine große Abhängigkeit des lettischen Hochschulwesens von der Zentralregierung in Moskau. Diese hatte weitreichende Gestaltungsrechte bis hinab auf die Ebene der inhaltlichen Ausgestaltung der Curricula. Andererseits begannen bereits lange vor den Wendejahren die ersten Hochschulkooperationen mit westlichen Universitäten (darunter auch deutschen). In die Sowjetzeit fallen wichtige Gründungen wie die des medizinischen (Stradiņš) Instituts Riga (1950) oder der pädagogischen Institute in Daugavpils (1952) und Liepāja (1954). Einschneidende Veränderungen brachte dann die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Lettlands mit sich. Zentral ist das Bildungsgesetz vom 19. Juni 1991, das unter anderem die weitreichende Autonomie der Hochschuleinrichtungen, die Teilung des Hochschulsystems in sog. „akademische“ und „professionelle“ Studiengänge, die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen, den Wechsel von einem komplett staatsfinanzierten System zu einem gemischt finanzierten System, die Einführung von Studiengebühren sowie die Möglichkeit zur Gründung privater Hochschuleinrichtungen festschrieb (www.aic.lv/rec/LV/...lv/Latvija/LV_%20Bol_en.doc). Die Zuständigkeiten von Staat versus Hochschulen wurden im „Law on Higher Education Establishments“ vom 18. Oktober 1995 weiter konkretisiert. Seit der Bologna-Erklärung 1999 wurde das lettische Hochschulsystem weiter modifiziert und an die Prinzipien des gemeinsamen europäischen Hochschulraums angepasst.

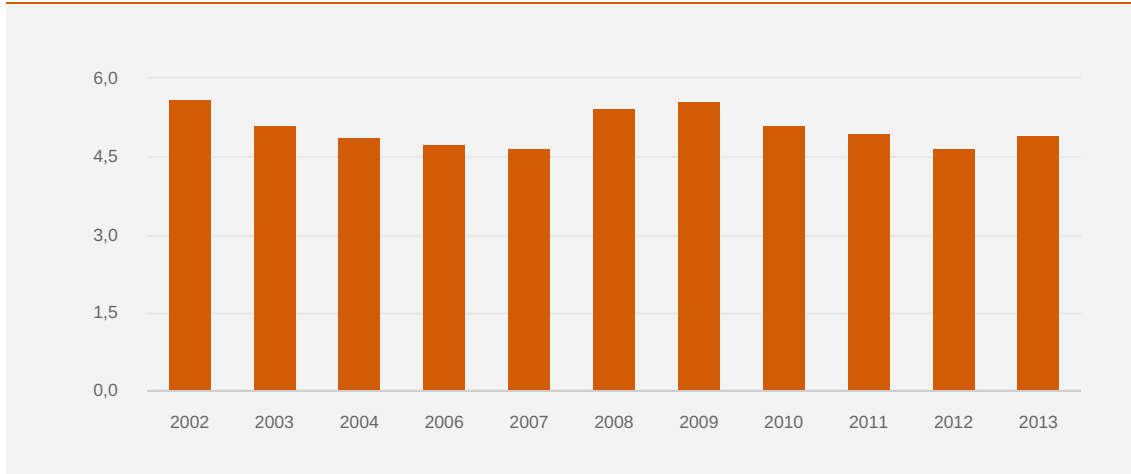
b. Rolle des Staates / Autonomie

Generell verfügen die Hochschuleinrichtungen in Lettland über eine weitreichende Autonomie hinsichtlich der Ausgestaltung ihrer Lehrinhalte und Curricula. Dies wird von Art. 40 des Bildungsgesetzes verbürgt, das 1991 in Kraft getreten ist. Die Hochschulen bestimmen eigenständig über die Inhalte ihrer Studienprogramme und Curricula, müssen diese aber natürlich Bologna-konform akkreditieren lassen. Vor kurzem wurde das lettische Hochschulakkreditierungs- und Qualitätssicherungssystem umgebaut; es läuft nun nicht mehr über das Bildungsministerium, sondern über das Akademische Informationszentrum. Dennoch nehmen die politischen Rahmenbedingungen, die vom Bildungsministerium bzw. der Regierung beschlossen werden, entscheidenden Einfluss auf die Hochschulen, etwa in Hinblick auf die Finanzierung von Studienplätzen oder die Zusammenlegung von Bildungsinstitutionen.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

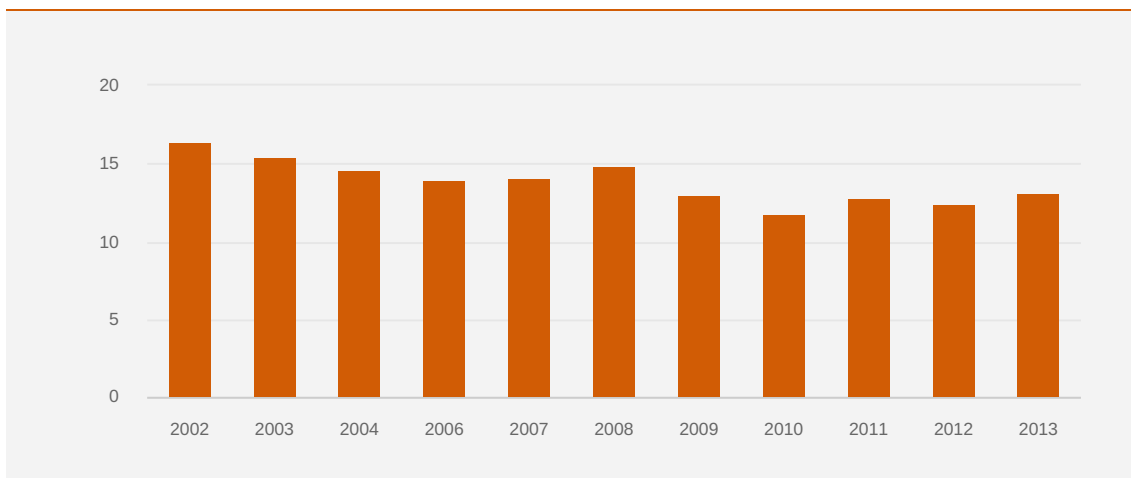
in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

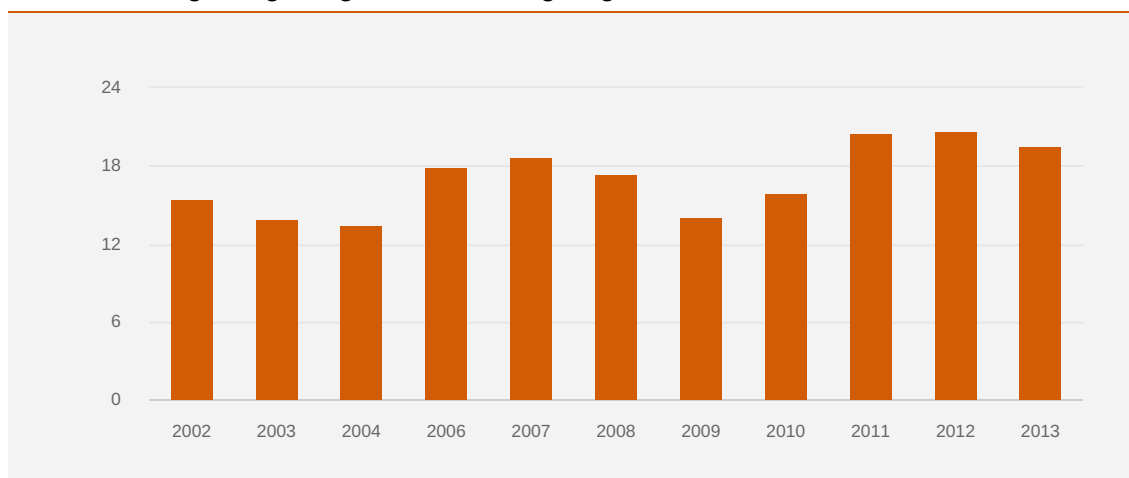
Diagramm 6: **Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2013)	4,91
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,94
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2013)	13,15
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,22
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2013)	19,45
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [The World Bank. Data](#), [The World Bank. Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Grundsätzlich ist die Finanzierung des Bildungssektors in Lettland Aufgabe des Staates. Die meisten Universitäten und Hochschulen werden öffentlich finanziert, es gibt nur wenige private Hochschuleinrichtungen. An den staatlichen Bildungseinrichtungen ist in den letzten Jahren allerdings ein steigender Anteil an privaten Finanzmitteln (durch Sponsoren, Einnahmen aus Spin-offs etc.) zu beobachten.

Die Bildungsausgaben für Lettland sind gering. Am 24.11.2016 hat das lettische Parlament das Budget für das Jahr 2017 für den Bildungssektor genehmigt. Das aktuelle Budget sieht zusätzliche 11 Mio. Euro für Bildung im Vergleich zum Vorjahr vor. 47,2 Mio. Euro sind für die Gehaltsreform für Lehrer vorgesehen. Die Priorität für Staatsausgaben liegt jedoch nach wie vor bei innerer und äußerer Sicherheit, mit Fokus darauf, bis 2018/19 die NATO-Vorgaben von 2 Prozent des BIP für Sicherheit zu erreichen. (<http://www.baltictimes.com/>, <http://leta.lv/>).

In Lettland gibt es in den meisten Studiengängen Studienplätze, die staatlich gefördert sind und an die besten Studierenden des Studienganges vergeben werden. Für diese Plätze müssen die Studierenden keine Studiengebühren zahlen. Auch Studierende aus EU-Mitgliedstaaten können sich um diese vom Staat subventionierten Studienplätze bewerben. Die meisten Studierenden, inklusive derer, die in Abendkursen oder Fernstudiengängen eingeschrieben sind, müssen Studiengebühren bezahlen. Nur etwa 30 Prozent der Studierenden studieren kostenlos. Der kostenlose (staatsfinanzierte) Anteil der Studienplätze ist je nach Fach unterschiedlich (in den Wirtschaftswissenschaften beispielsweise niedrig, in den Ingenieurwissenschaften hoch). Mit einem staatsfinanzierten Studienplatz ist auch ein staatliches Stipendium verknüpft, das allerdings die Lebenshaltungskosten in der Regel nicht deckt. Jede Hochschulinstitution (HEI) kann die Höhe der Studiengebühren selbst bestimmen. Die Studiengebühren sind in regionalen Universitäten und Hochschulen niedriger als in der Hauptstadt Riga.

Die Studiengebühren variieren für BA-Studien zwischen 1.280 - 7.000 Euro pro Jahr für Vollzeitstudiengänge und zwischen 700 und 2.700 Euro pro Jahr für Teilzeitstudiengänge. Für Masterstudiengänge variieren die Studiengebühren zwischen 1.080 und 8.626 Euro für Vollzeitstudiengänge und zwischen 880 und 12.500 Euro für Teilzeitstudiengänge. Für Studiengänge in einem Langzeitstudienprogramm wie zum Beispiel Medizin, Pädiatrie und Zahnmedizin betragen die Studiengebühren zwischen 2.800 und 11.500 Euro pro Jahr.

Die Gebühren für internationale Studenten können in manchen Studiengängen (zum Beispiel Medizin, Zahnmedizin, Ingenieurwesen) von den Gebühren für lettische Studierende abweichen und sind meistens höher.

Studenten aus EU- und EEA-Ländern zahlen die gleichen Studiengebühren wie Studenten aus Lettland. Allerdings sind die Studiengebühren für die englischsprachigen Studiengänge oft höher als die, die in lettischer Sprache angeboten werden

(<http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/img/covers/189EN.pdf>).

Lettland gibt derzeit ca. 0,6 Prozent seines BNE für Investitionen in die Wissenschaft und Forschung aus (<http://www.izm.gov.lv/en/science>).

In Lettland gibt es in den meisten Studiengängen Studienplätze, die staatlich gefördert sind und an die besten Studierenden des Studienganges vergeben werden. Für diese Plätze müssen die Studierenden keine Studiengebühren zahlen. Auch Studierende aus EU-Mitgliedstaaten können sich um diese vom Staat subventionierten Studienplätze bewerben. Die meisten Studierenden, inklusive derer, die in Abendkursen oder Fernstudiengängen eingeschrieben sind, müssen Studiengebühren bezahlen. Nur etwa 30 Prozent der Studierenden studieren kostenlos. Der kostenlose (staatsfinanzierte) Anteil der Studienplätze ist je nach Fach unterschiedlich (in den Wirtschaftswissenschaften beispielsweise niedrig, in den Ingenieurwissenschaften hoch). Mit einem staatsfinanzierten Studienplatz ist auch ein staatliches Stipendium verknüpft, das allerdings die Lebenshaltungskosten in der Regel nicht deckt. Jede Hochschulinstitution (HEI) kann die Höhe der Studiengebühren selbst bestimmen. Die Studiengebühren sind in regionalen Universitäten und Hochschulen niedriger als in der Hauptstadt Riga.

Die Studiengebühren variieren für BA-Studien zwischen 1.280 - 7.000 Euro pro Jahr für Vollzeitstudiengänge und zwischen 700 und 2.700 Euro pro Jahr für Teilzeitstudiengänge. Für Masterstudiengänge variieren die Studiengebühren zwischen 1.080 und 8.626 Euro für Vollzeitstudiengänge und zwischen 880 und 12.500 Euro für Teilzeitstudiengänge. Für Studiengänge in einem Langzeitstudienprogramm wie zum Beispiel Medizin, Pädiatrie und Zahnmedizin betragen die Studiengebühren zwischen 2.800 und 11.500 Euro pro Jahr.

Die Gebühren für internationale Studenten können in manchen Studiengängen (zum Beispiel Medizin, Zahnmedizin, Ingenieurwesen) von den Gebühren für lettische Studierende abweichen und sind meistens höher.

Studenten aus EU- und EEA-Ländern zahlen die gleichen Studiengebühren wie Studenten aus Lettland. Allerdings sind die Studiengebühren für die englischsprachigen Studiengänge oft höher als die, die in lettischer Sprache angeboten werden

(<http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/img/covers/189EN.pdf>).

Lettland gibt derzeit ca. 0,6 Prozent seines BNE für Investitionen in die Wissenschaft und Forschung aus (<http://www.izm.gov.lv/en/science>).

d. Relevante Institutionen

Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft ist hauptverantwortlich für die Leitlinien und zukünftige Entwicklungen des lettischen Hochschulsystems (www.izm.gov.lv/en/). Die staatliche Bildungsentwicklungsagentur VIAA ist Hauptansprechpartner in Fragen der internationaler Kooperation und des Bologna-Prozesses. Sie vergibt auch Stipendien an ausländische Studierende und ist Partner des DAAD (<http://viaa.gov.lv/eng/>). Der lettische Hochschulrektorenrat repräsentiert alle lettischen Hochschuleinrichtungen und arbeitet Empfehlungen für das Ministerium aus (www.aic.lv/rp/Latv/REKTORI/default.htm). Der lettische Hochschulrat arbeitet Zukunftsstrategien für das Ministerium aus und überwacht die Qualitätssicherung des lettischen Hochschulsystems (www.aip.lv/eng_info.htm). Daneben ist das Akademische Informationszentrum relevant, das ausländische Hochschulabschlüsse anerkennt und zukünftig stärker auch für Fragen der Akkreditierung und Qualitätssicherung zuständig sein wird (www.aic.lv/portal/en/). Die Akademie der Wissenschaften bildet das Dach der lettischen Forschungslandschaft (www.lza.lv/), daneben gibt es auch einen Verband lettischer Nachwuchswissenschaftler (<http://eng.liza.lv/about-liza/>).

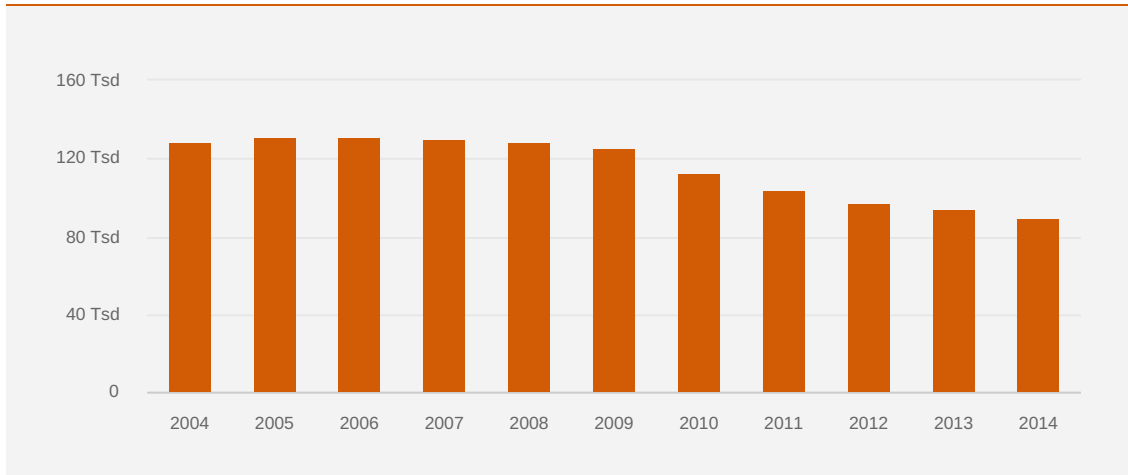
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

In Lettland gibt es sechs Universitäten (bei ihnen muss laut Hochschulgesetz der Anteil der promovierten Lehrkräfte über 50 Prozent liegen), elf staatliche und zwölf private Akademien (30 Prozent) und Hochschulen (20 Prozent), 17 staatliche und neun private Kollegien sowie zwei Zweigniederlassungen ausländischer Hochschulen; insgesamt also 57 Hochschulinstitutionen, an denen man mindestens einen BA erwerben kann (<http://www.izm.gov.lv/>). Eine Reduzierung dieser hohen Gesamtzahl an höheren Bildungseinrichtungen wird immer wieder kontrovers diskutiert. Für eine Schließung bzw. Zusammenlegung sprechen die dadurch möglichen Einsparungen, insbesondere im Verwaltungsapparat. Dagegen spricht jedoch - insbesondere außerhalb Rigas - die Rolle als Motor der Regionalentwicklung in Regionen, die aufgrund der stark zentral ausgerichteten Struktur Lettlands ohnehin unter Strukturschwächen leiden.

Wichtige Universitäten in Riga sind die Universität Lettlands (mit 14.000 Studierenden ist sie die einzige „Volluniversität“ des Landes - der Name ist jedoch irreführend bzw. hat historische Gründe, da sie bei weitem nicht die einzige maßgebliche Universität im Land ist; richtiger wäre wohl ein Name wie "Universität Riga"), die Technische Universität Riga (mit 15.000 Studierenden derzeit sogar die größte Universität in Lettland) sowie die Stradins-Universität in Riga (8.300 Studierende, vormals eine rein medizinische Universität und auf diesem Gebiet immer noch sehr stark). Hochschulen in kleineren Städten spielen oft eine wichtige regionale Rolle; zu nennen sind z.B. die Landwirtschaftliche Universität in Jelgava, die Hochschule Ventpils oder die Technologische Akademie Rēzekne. Akademien sind allesamt fachlich spezialisiert (z. B. Musik-, Kunst- und Kulturakademie, aber auch Meeresakademie); Hochschulen sind teils regional orientiert, teils fachlich spezialisiert (z. B. Bankenhochschule); es gibt eine Reihe von privaten Hochschulen unterschiedlicher Ausrichtung sowie staatliche und private Kollegien. Unter den internationalen Hochschuleinrichtungen ist vor allem die Stockholm School of Economics erwähnenswert.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



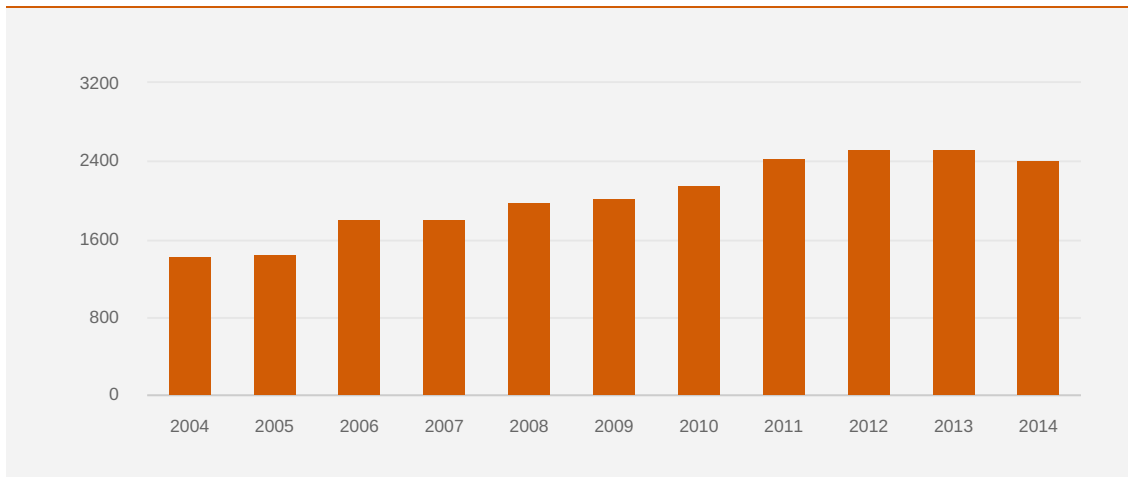
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Lettland (2014)	89.671
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Lettland\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Anzahl der Doktoranden**

Lettland (2014)

2.406

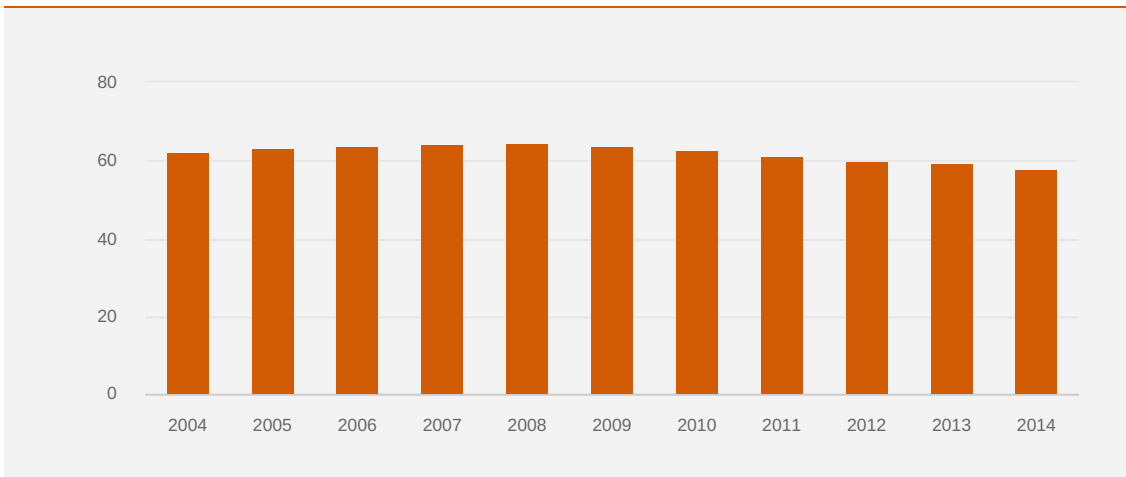
Im Vergleich: Deutschland (2014)

214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Lettland (2014)

57,55

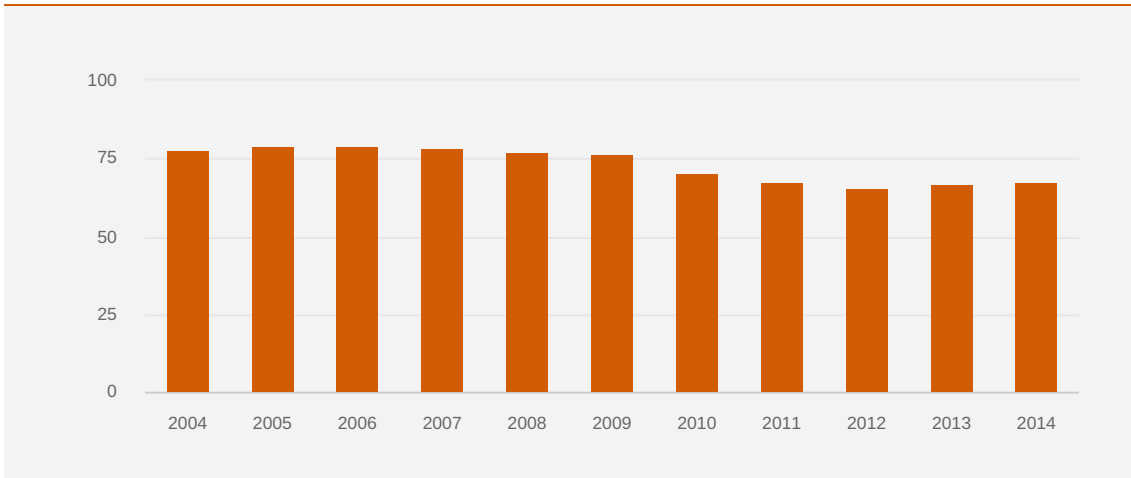
Im Vergleich: Deutschland (2014)

47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Lettland\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

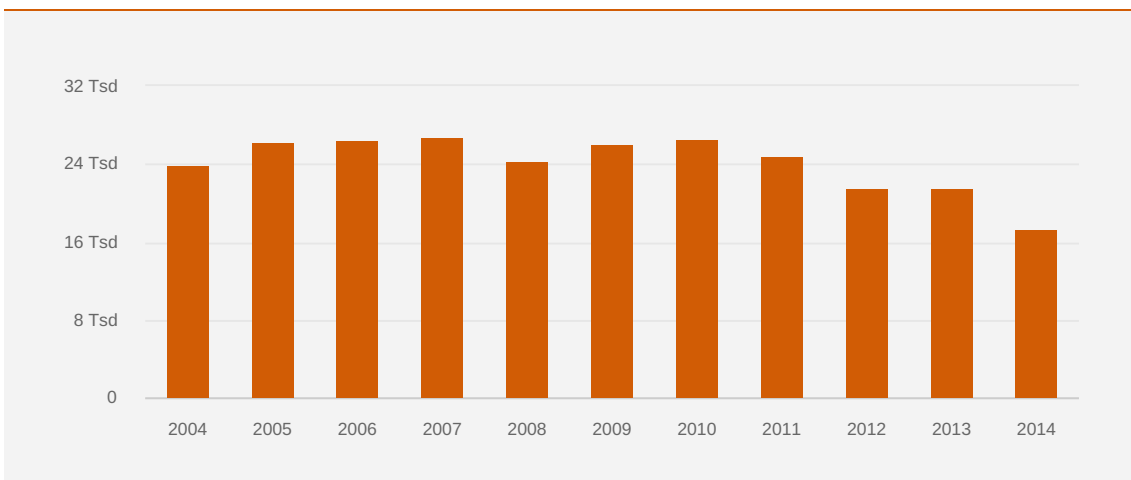
Kennzahl 14: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Lettland (2014)	67,04
Im Vergleich: Deutschland (2014)	65,47

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 12: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

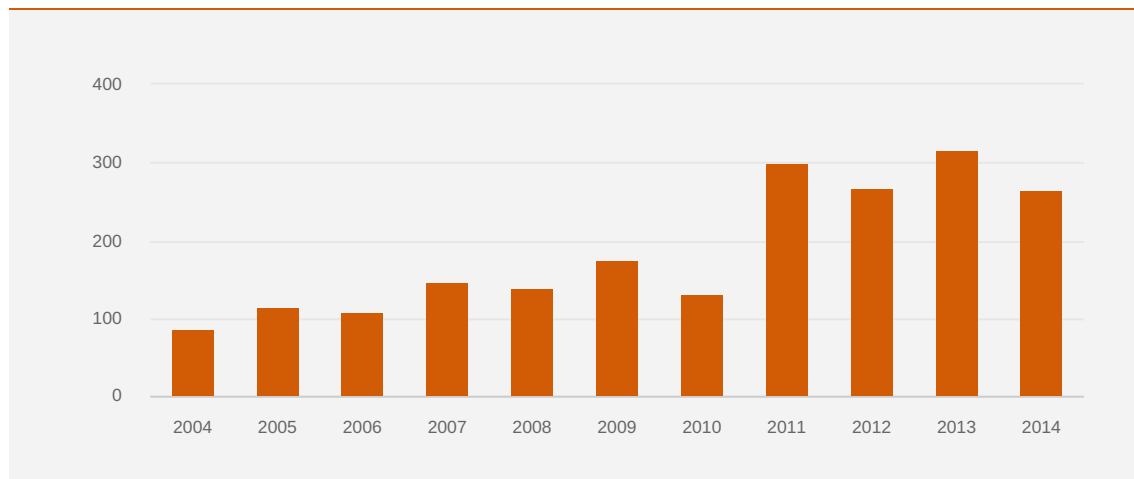
Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Lettland (2014)

17.345

Im Vergleich: Deutschland (2014)

480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Lettland\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)Diagramm 13: **Absolventen PhD**Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)Kennzahl 16: **Absolventen PhD**

Lettland (2014)

264

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Nach einem kontinuierlichen Anstieg zwischen 2000 und 2006 ist die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden spätestens seit den Wirtschaftskrisenjahren (ab 2009) wieder rückläufig. Derzeit hat sie wieder das Niveau des Jahres 2000 erreicht (was aber nicht nur an der mit der Krise verbundenen Migration, sondern vor allem auch am demografischen Wandel liegt). Vor allem bei ländlichen Hochschuleinrichtungen sind teils dramatische Einbrüche der Studierendenzahlen (um bis zu zwei Drittel vergleichen mit dem Stand von 2009) zu verzeichnen. Die Universitäten reagieren auf diesen Trend unter anderem mit neuen Internationalisierungsstrategien, mit denen die landesweit niedrigen Quoten an ausländischen Studierenden erhöht werden sollen. Nach Angaben der OECD liegt die Akademikerquote in Lettland unter den 25 - 34 Jährigen bei 40 Prozent. Damit erfüllt das Land hinsichtlich der Akademikerquote das EU-2020-Bildungsziel. Schätzungen zufolge werden in Zukunft sogar über 50 Prozent der heutigen jungen Generation im Laufe ihres Bildungswegs mindestens einen Bachelor-Abschluss erwerben (OECD-Schnitt: 44,9 Prozent) (<https://data.oecd.org/eduatt/graduation-rate.htm>). Dabei muss jedoch darauf geachtet werden, dass es einige Studienabschlüsse gibt, denen in Deutschland eher eine Berufsausbildung entspricht.

Das lettische Hochschulsystem differenziert zwischen sog. „akademischen“ und „professionellen“

Studiengängen. Die „akademischen“ Studiengänge sind tendenziell stärker theoretisch ausgerichtet (es gibt aber auch hier angewandte Studiengänge), die „professionellen“ führen zu konkreten Berufen wie Übersetzer, Pilot oder Bankangestellter. In beiden Bereichen kann man Bachelor (BA) und Masterabschlüsse (MA) erwerben. Die akademischen Studiengänge folgen den Bologna-Vorgaben: Der BA dauert in der Regel drei bis vier Jahre, der MA ein bis zwei Jahre. Der professionelle BA dauert generell vier Jahre, der MA ein bis zwei Jahre. Integrierte Studiengänge (bis zu sechs Jahre) gibt es nur im professionellen Bereich (<http://izm.gov.lv/en/education/education-system-in-latvia>, Grafik <http://www.aic.lv/portal/en/izglitiba-latvija>). An alle drei höheren Abschlüsse, den akademischen Master, den professionellen Master sowie den Abschluss eines integrierten professionellen Studiengangs kann ein Promotionsstudium (drei bis vier Jahre) anschließen. Das Hochschuljahr gliedert sich in zwei Semester, die jedoch zeitlich nicht dem deutschen Sommer- und Wintersemester entsprechen. Das Frühjahrssemester beginnt Anfang Februar und geht bis Ende Mai, der Juni ist Prüfungsmonat. Das Herbstsemester beginnt Anfang September und geht bis Weihnachten, der Januar ist Prüfungsmonat.

Die Veranstaltungsformate sind Bologna-konform und in der Theorie nicht viel anders als in Deutschland.

Allerdings ist in Lettland Frontalunterricht nach wie vor deutlich häufiger anzutreffen als in Deutschland, vor allem in den ersten Semestern sind die Studierenden (vor allem auch durch ihre Vorprägung in den Schulen) noch nicht so sehr ans selbstständige Arbeiten gewöhnt wie an deutschen Hochschulen. Plagiatsfälle kommen immer wieder vor und werden - zumindest theoretisch - streng geahndet; in der Praxis mögen in vielen Fällen die Regeln jedoch großzügig ausgelegt werden bzw. es wird ertapten Studierenden häufiger noch eine weitere Chance gegeben.

Mögliche akademische Abschlüsse unterhalb des Doktorgrads sind der professionelle BA oder MA sowie der akademische BA oder MA. Daneben gibt es an Colleges zudem Abschlüsse in sog. "first level higher education programmes" oder in "second level higher education programmes", die noch praxisnäher ausgerichtet sind als die professionellen BA- und MA-Programme und für die etwas weniger Kreditpunkte erworben werden müssen (www.studyinlatvia.lv/node/13).

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind je nach Studienfach sehr unterschiedlich. Generell hat sich die Wirtschaft seit der Krise wieder gut erholt, wirtschaftsnahe Programme bieten relativ gute Perspektiven für eine Arbeit (vor allem im Großraum Riga). Allerdings sind die Gehälter deutlich niedriger als in Westeuropa, weshalb nach wie vor viele Absolventen ihr Land verlassen. Wegen der sinkenden Studierendenzahlen sind die Aussichten auf eine auskömmliche Anstellung an Universitäten und Hochschulen derzeit in Lettland nicht sonderlich gut.

Promotionsverfahren erfolgen in Lettland in Form von mindestens dreijährigen strukturierten Promotionsstudiengängen, die in Vollzeit absolviert werden. Doktoranden sind entweder als Studierende an der Universität eingeschrieben (und arbeiten nebenbei, sofern sie kein Stipendium haben) oder sind als wissenschaftliche Mitarbeiter an ihrer Fakultät angestellt. Die Prüfungen werden meist vor einem Promotionsausschuss innerhalb der Universitäten abgelegt. Der Doktorgrad ist in Lettland ausreichend für die Bewerbung um eine Professur ([Quelle](#); [Quelle](#)).

g. Hochschulzugang

Der Zugang zu den Hochschulen und Studienprogrammen wird durch die Hochschuleinrichtung selbst geregelt. Ausländische Hochschulzugangsberechtigungen und Studienabschlüsse werden durch das nationale Akademische Informationszentrum anerkannt. Über die internationalen Studiengänge informiert das Internetportal www.studyinlatvia.lv, www.studyinlatvia.eu, das von der staatlichen Agentur für Bildungsentwicklung VIAA (<http://viaa.gov.lv>) betreut wird.

h. Der Lehrkörper

Im Jahr 2015 haben an den lettischen Universitäten und Hochschulen insgesamt 3.719 Personen als akademisches Personal gearbeitet. Davon haben 2.478 Personen einen akademischen Titel. Von den Personen mit akademischem Titel waren mit 1.240 Personen genau 50 Prozent der Personen Frauen (www.izm.gov.lv/). Die Person, die als Rektor/in gewählt oder eingesetzt wird, ist im

Allgemeinen auch gleichzeitig Professor/in an der Hochschuleinrichtung, aber Kandidaten können auch von außerhalb kommen (öffentlicher Wettbewerb), solange sie die nötigen Qualifikationen vorweisen können.

Stellen für Lehrende und Wissenschaftler lettischer Hochschulen werden nicht für mehr als einen Zeitraum von fünf Jahren besetzt. Danach startet eine neue Bewerbungsrunde für die Position, an der auch der/die Stelleninhaber/in teilnehmen kann ([Quelle](#)).

Nach dem lettischen Gesetz sind der Doktor- oder Mastergrad Voraussetzung für eine akademische Karriere. Die Hauptauswahlkriterien für das Lehrpersonal sind Bildung und Erfahrung. Folgende Bildungswege werden für die jeweiligen Posten vorausgesetzt:

- Professor – Doktorgrad und mind. drei Jahre Erfahrung als außerordentliche/r ProfessorIn,
- assoziierter Professor – Doktorgrad,
- Assistenzprofessor (docents) – Doktorgrad,
- Lektor/Dozent – Doktorgrad oder Masterabschluss,
- Assistent – Doktorgrad oder Masterabschluss,
- Lehrpersonal für sog. professionelle Programme

Aufgrund der Notwendigkeit, praktische Fähigkeiten zu erwerben, kann jede Person mit einer abgeschlossenen Hochschulausbildung Dozent, Lektor oder Assistent werden, auch wenn sie keinen akademischen Grad besitzt. Sie muss lediglich in ausreichendem Umfang Praktika und Erfahrungen im zu unterrichtenden Fach nachweisen.

Problematisch ist, dass ausländische Gastprofessoren nur dann den Status eines Vollprofessors erwerben können, wenn sie die lettische Sprache perfekt erlernt haben. Diese Bedingung behindert die Anwerbung ausländischer Wissenschaftler für eine Tätigkeit an lettischen Bildungseinrichtungen.

Aufgrund der nach wie vor eher niedrigen Gehälter im Hochschulwesen können leider oftmals gut qualifizierte Absolventen nicht für eine akademische Karriere gewonnen werden. Die Notwendigkeit, den Lebensunterhalt oder auch einen über das absolute Minimum zumindest etwas hinausgehenden Lebensstandard durch weitere Tätigkeiten zu finanzieren, beeinträchtigt oftmals die Motivation, sich mit voller Kraft Lehre und Forschung zu widmen, was sich oftmals auch in der Qualität der Lehrveranstaltung und der Bereitschaft zu Forschung und Teilnahme an internationalen Kooperationen widerspiegelt.

i. Akademische Schwerpunkte

Nach wie vor sind die sog. "akademischen" Bachelor- und Master-Programme in Lettland stärker nachgefragt als die "professionellen" (stärker berufspraxisbezogenen) BA- und MA-Angebote. Besonders beliebt sind die Fächergruppen Ökonomie und Business Administration, auch andere sozialwissenschaftliche Studiengänge haben einen hohen Zulauf. Deutlich geringer ist die Nachfrage nach naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Das Bildungsministerium versucht, diesem Trend durch Verschiebungen bei den Quoten für freie Studienplätze bzw. staatliche Stipendien in eine andere Richtung zu lenken und die Nachfrage nach technischen und naturwissenschaftlichen Fächern zu steigern.

j. Forschung

Kennzahl 17: **Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**

Letland (2014)

103

Im Vergleich: Deutschland (2014)

48.154

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Lettland (2015)	1.503
-----------------	--------------

Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773
----------------------------------	----------------

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Lettland (2012)	37
-----------------	-----------

Im Vergleich: Deutschland (2012)	8
----------------------------------	----------

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Forschung und Lehre werden in Lettland generell wie in Deutschland an Universitäten miteinander verbunden. Die aktuelle Broschüre zum Wissenschaftsstandort Lettland zählt insgesamt 82 öffentliche Forschungsinstitutionen, darunter zwölf staatliche Research Centers (etwa das Institute of Electronics and Computer Science, das Institute of Physical Energetics, das Latvian Biomedical Research and Study Centre) und drei Technologieparks

Das lettische Forschungssystem ist besonders leistungsstark in den Bereichen:

- Biomedizin / Ernährungswissenschaften / Pharmazie
- Energietechnologien
- Logistik
- Umweltwissenschaften / Umwelttechnologien

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Im nationalen Ranking der Universitäten belegt die sog. Universität Lettlands den ersten Platz. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die Technische Universität Riga und die lettische Landwirtschaftsuniversität in Jelgava. Angesichts der überschaubaren Größe des Landes und der geringen Zahl an mit vergleichbaren Studienprogrammen konkurrierenden Hochschuleinrichtungen ist das nationale Ranking allerdings nur begrenzt aussagekräftig. Im internationalen CSIC-Ranking belegen die drei Universitäten momentan in dieser Reihenfolge Platz 1026, Platz 1884 und Platz 3342 (www.webometrics.info/en/Europe/Latvia). Im weltweiten QS-Ranking der besten 800 Universitäten ist einzig die Universität Lettlands vertreten (Platz 651; www.topuniversities.com/universities/university-latvia#wur). Einen der deutschen Exzellenzinitiative vergleichbaren Qualitätswettbewerb gibt es in Lettland nicht. Allerdings werden von Zeit zu Zeit alle Studiengänge (und auch alle Forschungsinstitute) evaluiert (teils durch staatliche, teils durch internationale Institutionen). Die Ergebnisse dieser Evaluationen werden dann bei der Mittelvergabe durch staatliche Stellen berücksichtigt. Die Qualitätssicherung und Akkreditierung der Institutionen und Studienprogramme erfolgte bisher durch das staatsnahe Higher Education Quality Evaluation Centre (HEQEC). Die endgültige Entscheidung über die Akkreditierung von Institutionen trifft der Council for Higher Education, über die Akkreditierung von Studienprogrammen entscheidet eine vom Bildungsministerium eingesetzte Akkreditierungskommission. Zukünftig soll mindestens die Programmakkreditierung staatsferner ablaufen, indem eine unabhängige Akkreditierungskommission neu aufgestellt und ihr ein Council for QA an die Seite gestellt wird (dem allerdings auch die bisherigen Entscheidungsträger angehören werden). Anstelle des HEQEC wird

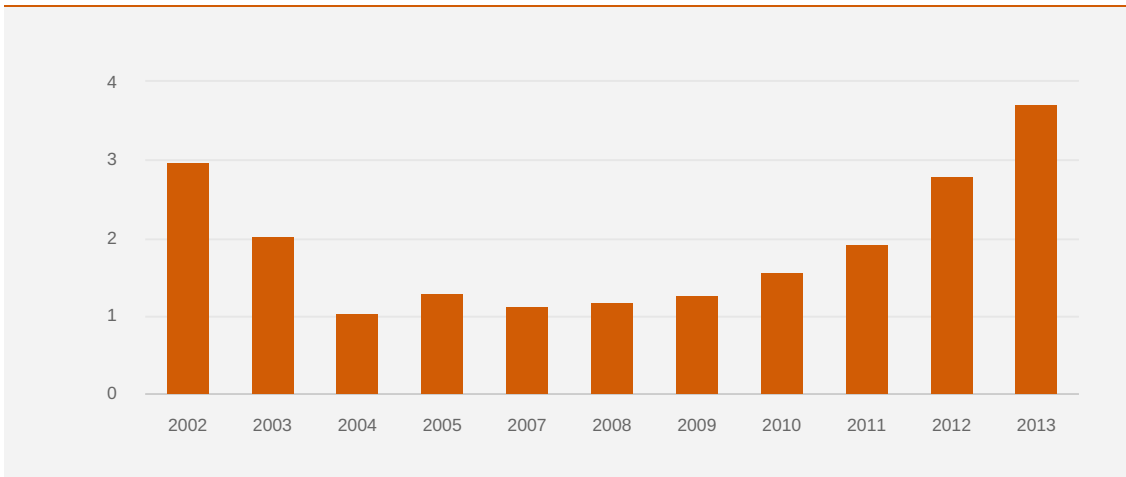
zukünftig das Akademische Informationszentrum für die Administration der Qualitätssicherung zuständig sein.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Lettland (2013)

3,71

Im Vergleich: Deutschland (2013)

11,30

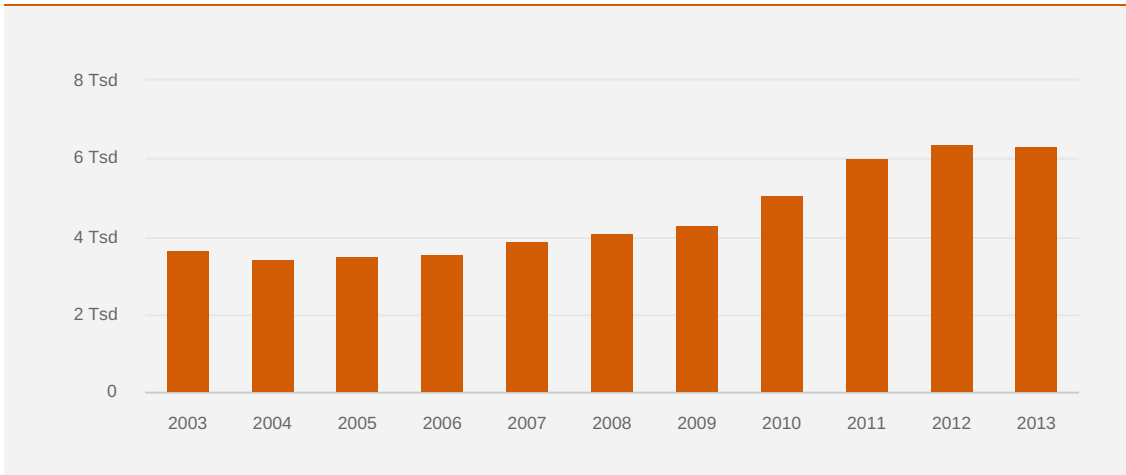
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Lettland\)](#) , [Wissenschaft Weltoffen \(Deutschland\)](#)

Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Deutschland
2. Russland
3. Usbekistan
4. Ukraine
5. Litauen

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

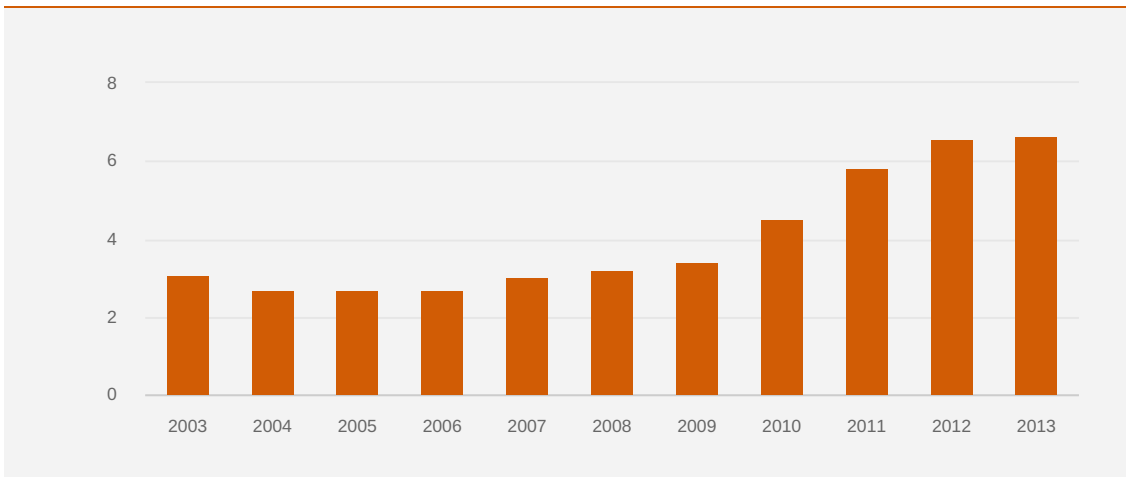
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Lettland (2013)	6.284
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Lettland (2013)	6,65
Im Vergleich: Deutschland (2013)	4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. GB
2. Dänemark
3. Deutschland
4. Russland
5. Niederlande

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Lettland ist Teil des Bologna-Raums und viele lettische Hochschulen unterhalten mindestens Erasmus-Partnerschaften mit deutschen Fachhochschulen und Universitäten. Verantwortlich für die konkrete Umsetzung von Internationalisierung sind auf staatlicher Ebene die Agentur für Bildungsentwicklung VIAA (<http://viaa.gov.lv/eng/>) sowie auf der Ebene der einzelnen Hochschulen ProrektorInnen, Abteilungen für Internationales und die Internationalen Büros. Zwischen 2007/08 und 2012/13 hat die Studierendenmobilität in Lettland um beeindruckende 81 Prozent zugenommen. Die Quote der lettischen Erasmus-Studierenden ist mit 10 Prozent (gemessen an der Gesamtstudierendenzahl) doppelt so hoch wie der EU-Durchschnitt (von 5 Prozent) (http://ec.europa.eu/education/library/statistics/ay-12-13/facts-figures_en.pdf). Im akademischen Jahr 2012/13 gingen 2.149 lettische Studierende mit Erasmus ins Ausland, während Lettland für 1.134 Erasmus-Studierende als Gastland fungierte. Die beliebtesten Zielländer für lettische Studierende waren Deutschland (239), Spanien (195) und Litauen (164). Die meisten Erasmus-Studierenden kamen aus der Türkei (179), Deutschland (139) und Spanien (128) nach Lettland (http://ec.europa.eu/education/library/statistics/ay-12-13/annex-2_en.pdf).

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Das DAAD-Informationszentrum Riga ist außer für Lettland auch für Estland und Litauen zuständig (www.daad.lv). Daneben fördert der DAAD derzeit zwei Lektorate für Germanistik an der Universität Lettlands in Riga und an der Universität Daugavpils sowie (bis zum Sommer 2017) eine Langzeitdozentur im Bereich Jura an der Universität Lettlands (<http://www.daad.lv/index.php/de/impressum>). Der DAAD ist zudem der größte Geldgeber für die regionale Wissenschaftsförderinstitution „Baltisch-Deutsches Hochschulkontor“.

Neben der Deutschen Botschaft in Riga (<http://www.riga.diplo.de/Vertretung/riga/de/Startseite.html>) sind als wichtigste deutsche Organisationen mit eigenen Büros bzw. Ansprechpartnern in Lettland vertreten:

- das Goethe Institut (https://www.goethe.de/ins/lv/de/index.html?wt_sc=lettland),
- die Deutsch-Baltische Handelskammer (<http://www.ahk-balt.org/>),
- die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (www.auslandsschulwesen.de/riga),
- die Friedrich-Ebert-Stiftung (<http://fes-baltic.lv/de/>),
- die Konrad-Adenauer-Stiftung (<http://www.kas.de/lettland>)

- und die Deutsche Auslandsgesellschaft (<http://www.deutausges.de/ansprechpartner/ansprechpartner-lettland.html>).

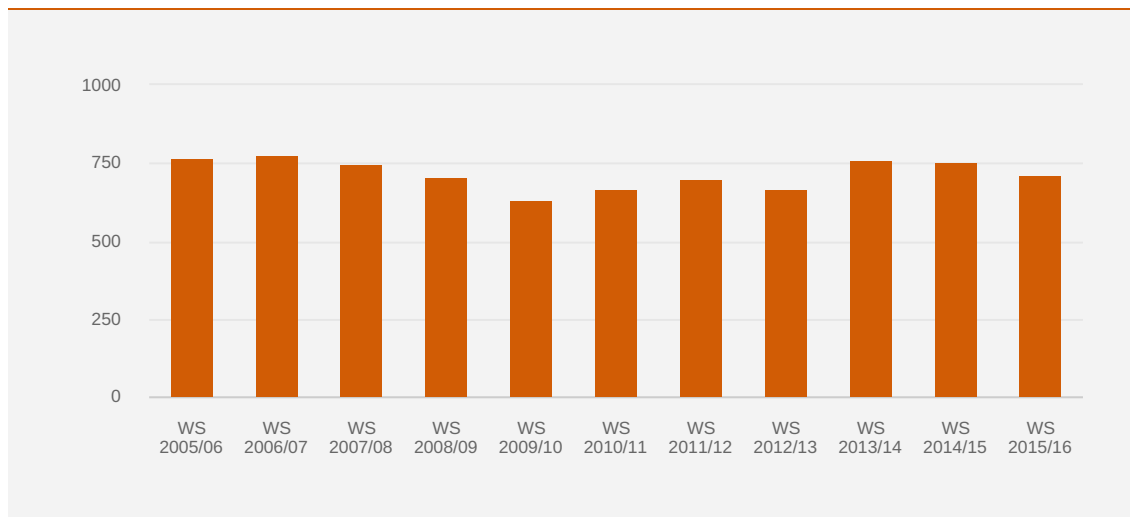
Daneben gibt es als lokalspezifischen Akteur mit Deutschlandbezug das Regionale Fortbildungszentrum in Daugavpils (<https://www.facebook.com/RFZ-Daugavpils-230479693752968/>).

Andere internationale Akteure: Besonders aktiv und mit Büros vertreten sind in Lettland:

- der British Council (als „Baltic Council“),
- Education USA,
- das Institut Français de Lettonie
- und das Holland Education Support Centre.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Lettland (WS 2015/16)

711

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2015)

395

Geförderte aus dem Ausland (2015)

166

Quelle: [DAAD](#)

Das Studium in Deutschland genießt in Lettland einen sehr guten Ruf (auf allen Ebenen, BA, MA

und Promotion). Allerdings ist vielen vor allem jungen Studierenden und Eltern der Unterschied zwischen Universitäten und Fachhochschulen nicht geläufig. Besonders interessant sind deutsche Hochschulen für Letten in den Bereichen Ökonomie, Ingenieurwissenschaften, Rechtswissenschaften, Medizin, Umweltwissenschaften sowie Kunst und Musik. Vor allem in diesen Fachbereichen bestehen gute Werbemöglichkeiten. Hinzu kommt die lange gemeinsame historische Verbundenheit beider Staaten (etwa auch in der Rechtstradition) und ein Wiederaufblühen des Tourismus (aus Deutschland): beides sind Gründe dafür, dass sich viele Menschen in Lettland nach wie vor sehr für Deutschland interessieren und dieses Land als Studienstandort in Betracht ziehen. Deutsche Hochschulen und der DAAD haben vor diesem Hintergrund vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der lettisch-deutschen Interessen und Beziehungen, müssen jedoch berücksichtigen, dass der Anteil junger Menschen mit guten Deutschkenntnissen in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen hat. Auch ist Deutschland nach wie vor einer der wichtigsten Handelspartner für Lettland. Nach Lettland importiert werden insbesondere Fahrzeuge, Maschinen, Elektrogeräte, Chemierzeugnisse und Lebensmittel ([Quelle](#)). Viele Studierende suchen nach Stipendien auch schon für den BA und sind enttäuscht, wenn sie erfahren, dass die meisten Förderinstitutionen Stipendien erst ab dem MA-Level vergeben. Die Anzahl der Bewerbungen um DAAD-Graduiertenstipendien und Hochschulsommerkurse ist nach einem Antragshoch während der Wirtschaftskrise seit etwa 2013 wieder gesunken und liegt derzeit relativ stabil auf dem Niveau der Vorkrisenjahre.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Aktuell gibt es in Lettland rund 24.700 Deutschlerner (davon 22.300 an Schulen, 1.300 am Goethe-Institut und 1.000 an Universitäten).

2010 gab es an lettischen Schulen noch 8.089 Schüler mehr, die die deutsche Sprache erlernen. Dieser Rückgang um fast ein Drittel ist enorm, der Abwärtstrend ist allerdings nur die Fortsetzung eines Rückgangs, der zwischen dem Jahr 2000 und 2010 noch stärker gewesen ist; außerdem muss auch der generelle demografische Wandel berücksichtigt werden. Positiv kann man vermerken, dass sich der Rückgang der Deutschlerner an Schulen in den letzten zwei Jahren nun stark verlangsamt hat bzw. sogar leichte Zeichen einer Trendumkehr zu sehen sind. Mindestens ist die "Talsole" nun scheinbar erreicht und die Zahlen bleiben vermutlich in den kommenden Jahren relativ stabil (alle Zahlen: „DaF weltweit 2015“).

Grundsätzlich wird die deutsche Sprache in der lettischen Gesellschaft aufgrund der wichtigen ökonomischen und politischen Rolle Deutschlands als bedeutend wahrgenommen.

Nachdem die Deutschlernerzahlen im vergangenen Jahrzehnt dramatisch zurückgegangen sind - der Einbruch lässt sich etwa zu zwei Drittel durch demografische Gründe und zu einem Drittel durch schwindendes Interesse an der deutschen Sprache erklären - , deuten die Zahlen seit 2014 auf eine Konsolidierung beziehungsweise sogar auf eine leicht positive Tendenz in den Anfängerklassen hin. Die enge Zusammenarbeit von GI, ZfA, DAAD, Deutscher Botschaft sowie der Österreichischen und der Schweizer Botschaft unter anderem im Rahmen der Tage der Deutschen Sprache haben bei lettischen Entscheidungsträgern auf nationaler und auf lokaler Ebene das Interesse an DaF erkennbar erhöht.

Dennoch gibt es in einer zunehmenden Anzahl an lettischen Städten und Kreisen kein Deutsch-Angebot mehr an Schulen, weil der Unterricht nur ab Gruppengrößen von zwölf Schülern und mehr angeboten wird. Englisch setzt sich überall als 1. Fremdsprache durch. Wegen des hohen Anteils russischsprachiger Bevölkerung (36 Prozent landesweit, regional teils 98 Prozent) genießt die russische Sprache einen hohen Stellenwert und konkurriert mit Deutsch um den Vorrang als 2. Fremdsprache bei Schülern mit Lettisch als Erstsprache. Problematisch ist zudem die Überalterung des Deutschlehrerpersonals an lettischen Schulen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Da Lettland Mitglied der Europäischen Union, des Schengen-Raums und des Bologna-Raums ist, sind die Immatrikulationsbedingungen vergleichbar und unproblematisch. Die wichtigsten

Unterschiede im Vergleich zu einem Studienantritt in Lettland liegen in der Pflicht, in Deutschland einen Sprachnachweis (meist: für deutschsprachige oder englischsprachige Studiengänge) vorzulegen. Auch müssen die lettischen Schulnoten (Skala 1-10, 10 ist die Bestnote) umgerechnet werden. Da die Immatrikulationsbedingungen ansonsten weitgehend mit Deutschland vergleichbar sind und auch das Niveau der Schulabschlüsse so hoch ist, dass vor Studienbeginn nur selten der Besuch eines Studienkollegs notwendig ist, ist die Gewinnung lettischer Studierender für deutsche Hochschuleinrichtungen vergleichsweise einfach und unbürokratisch.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Trotz sinkender Studierendenzahlen ist die Ausbildungsqualität an lettischen Hochschuleinrichtungen im europäischen Vergleich nach wie vor sehr ordentlich. Man begegnet vielen klugen und überdurchschnittlich leistungsbereiten Studierenden und Forschern, die zudem meist sehr gut Englisch (und ggf. auch Deutsch) sprechen. Der besondere Reiz für Kooperationen mit Deutschland liegt im geographisch-politisch-kulturellen Charakter Lettlands als doppeltes Brückenland sowohl zwischen Osteuropa und Westeuropa als auch zwischen Nord- und Südeuropa. Deutsche Austauschstudierende schätzen Lettland, weil dort die kulturellen Unterschiede groß genug sind, um bereichernde und unbekannte Erfahrungen zu sammeln, andererseits in Alltag und Studium aber auch nicht alles fremd und exotisch ist, sondern man vielerorts auch unmittelbaren Verbindungen zu Deutschland begegnet.

In der Hochschulkooperation ist wichtig zu beachten, dass lettische Hochschulen oftmals sehr viel kurzfristiger planen als in Deutschland üblich. Das kann ggf. zu Überraschungen bzw. Missverständnissen führen. Gleichzeitig sollte beachtet werden, dass die meisten Studienplätze in Lettland kostenpflichtig sind. Dies gilt oft auch für Studierende aus Deutschland, sofern diese nicht über Erasmus+-Vereinbarungen nach Lettland kommen. Positiv ist zu vermerken, dass die Digitalisierung im Alltagsleben (und somit auch an den Hochschulen) deutlich weiter fortgeschritten ist als in Deutschland, wodurch sich viele Kommunikationsprozesse deutlich vereinfachen.

b. Marketing-Tipps

Digitale Medien sind in Lettland weit verbreitet, fast flächendeckend gibt es (schnelles) mobiles Internet, das den deutschen Netzen deutlich überlegen ist. Beim Marketing sollte man dies berücksichtigen und auf elektronische Kanäle (Soziale Medien, Videoportale, Mailings statt auf Printmedien oder Fernsehen) setzen.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Studierende und Wissenschaftler aus Lettland, die die lettische Staatsbürgerschaft haben, unterliegen wegen der Mitgliedschaft Lettlands in der EU und im Schengen-Raum keinen besonderen Visagenehmigungen. Allerdings gibt es nach wie vor einen kleinen Bevölkerungsanteil (etwa 12 Prozent aller Einwohner), der als sog. "Nichtbürger" keine lettische Staatsbürgerschaft besitzt. Fast alle gehören zur russischsprachigen Minderheit. Obwohl ihre Zahl (vor allem bei den jungen Menschen) immer weiter rückläufig ist, da auch Nichtbürger relativ einfach für ihre Kinder die Staatsbürgerschaft beantragen können, gibt es somit nach wie vor Studierende in Lettland mit einem lettischen Nichtbürgerpass. Einige Personen mit Russisch als Erstsprache haben auch einen russischen Pass, dazu kommen auch Einwanderer aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion, die erst in jüngerer Zeit nach Lettland gekommen sind. Diese können sich zumeist innerhalb des Schengen-Raumes frei bewegen; bei längeren Aufenthalten wie z.B. für ein längeres Studium in Deutschland ist jedoch ein Visum notwendig ([Quelle](#)).

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Riga als Hauptstadt und größte Stadt Lettlands ist das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes. Hier sind alle wichtigen Organisationen, Institutionen, Firmen usw. angesiedelt und die Arbeitsmöglichkeiten am größten; insgesamt ist die Struktur Lettlands - gerade im Vergleich mit Deutschland - sehr zentralistisch. Viele Menschen, die in kleineren Städten Lettlands oder auf dem Land aufwachsen, ziehen irgendwann, wenn sie ihr Berufsleben beginnen, nach Riga. In Riga sind die Lebenshaltungskosten relativ hoch, auch nach deutschen Maßstäben (Lebensmittel kosten in Supermärkten und Discountern eher mehr als in Deutschland; auf Märkten und auf dem Land kauft man hingegen günstiger ein). Ein Zimmer in einer WG im Zentrum kostet im Schnitt zwischen 200 und 300 Euro im Monat. Zudem werden in zentraler Lage Mietpreise von 10 Euro pro Quadratmeter (Kaltmiete) verlangt, hinzu kommen häufig sehr hohe Nebenkosten. Eine Fahrt mit dem ÖPNV kostet in Riga ohne Ermäßigung 2 Euro, 50 Euro werden für ein Monatsicket berechnet. Studierende an lettischen Universitäten bekommen deutlich ermäßigte Konditionen (0,30 Euro bzw. 16 Euro).

Das Leben in kleineren Städten kann jedoch nach wie vor nach deutschen Maßstäben sehr günstig sein. Dies gilt insbesondere für den Wohnraum, aber auch für innerlettische Bus- und Zugfahrten sowie für Dienstleistungen aller Art.

Die Universitäten in Lettland bieten generell Plätze in Wohnheimen für Studenten an. Die meisten Zimmer werden mit einer oder zwei anderen Studierenden geteilt. Die Zimmer der beiden Studentenwohnheime der Universität Lettlands in Riga sind gemessen am Komfort, der geographischen Lage des Wohnheimes und der geringen Löhne in Lettland, ziemlich hoch. Ein Doppelzimmer für 11m², das man sich mit einer anderen Person teilt, kostet 130 Euro warm im Monat. Ein Einzelzimmer im Wohnheim der Uni Lettlands kostet 270 Euro im Monat, was sehr teuer ist gemessen an den Leistungen, die man dafür erhält. Jedoch ist es für Studenten sowie für Praktikanten oder Absolventen, die eine Arbeitsstelle in Riga suchen, sehr einfach kurzfristig einen Wohnheimplatz zu bekommen. Die Studentenwohnheime der anderen Universitäten bieten auch Zimmerplätze für Praktikanten an (zum Beispiel die Technische Universität Riga). Es ist andererseits auch nicht schwer, auf dem freien Wohnungsmarkt zu Preisen, die mit einem Einzelzimmer im Wohnheim vergleichbar sind, eine WG oder eine eigene Wohnung zu finden. Die meisten WGs und Wohnungen sind möbliert, was es besonders für Ausländer leicht macht, sich in Riga wohnlich einzurichten. Zimmer in einer WG im Zentrum kosten zumeist zwischen 200 und 300 Euro im Monat. Komplette Wohnungen mit circa 100m² kosten ca. 1.000 Euro kalt pro Monat. (www.lu.lv/eng/services/accommodation/dormitories/; <http://rentinriga.lv/en/home>).

In anderen Städten Lettlands sind die Kosten für die Wohnheimmieten günstiger. In Jelgava zum

Beispiel zahlt man zwischen 70 und 130 Euro im Monat.

In Liepaja liegen die Preise zwischen 43 und 113 Euro für die Wohnheimmieten. In Daugavpils kostet die Miete im Wohnheim ca. 50 Euro pro Monat. Quellen:

- <http://eng.llu.lv/?mi=641>
- www.liepu.lv/en/25/accommodation
- <http://du.lv/en/for-international-students/accommodation/>

Die meisten Universitäten bieten auch für kürzere Aufenthalte von Gastdozenten Zimmer an, die nicht allzu teuer sind, jedoch vom Standard her nicht immer den Ansprüchen westlicher Professoren genügen mögen.

c. Sicherheitslage

Letland ist ein relativ sicheres Land. Alltagskriminalität ist selten bzw. beschränkt sich - von seltenen Ausnahmen abgesehen - wie in Großstädten in Deutschland auf Taschendiebstähle o.ä.; das Risiko kann mit einfachen Vorsichtsmaßnahmen minimiert werden. Wer mit einem Auto mit deutschem Kennzeichen nach Letland reist, sollte das Auto am besten auf einem bewachten oder abgeschlossenen Parkplatz abstellen; auch eine Alarmanlage für das Auto ist hilfreich. Die Letten sind weitgehend ehrlich - d.h. es passiert nur selten, dass jemand beim Einkaufen versucht zu betrügen. Beim Taxifahren sollte man sich allerdings an renommierte Firmen halten.

Die politische Lage ist jedoch zwischen Letland und dem Nachbarland Russland seit dem Krieg in der Ukraine angespannt. Immer wieder verletzen russische Militärflugzeuge den lettischen Luftraum. Im Allgemeinen sind die Menschen in den drei Baltischen Staaten daher sehr wachsam und haben die Sorge, dass Russland in ihrer Region ähnlich vorgehen könnte wie im Donbass. Derzeit wird die lettisch-russische Grenze stärker befestigt, unter anderem ist ein 100 km langer Grenzzaun im Bau. Allerdings ist derzeit keine akute Gefährdungslage auszumachen und es kommt auch kaum zu aggressiven Auseinandersetzungen innerhalb der Bevölkerung. Die Präsenz von geringen Truppenkontingenten westlicher NATO-Partner trägt wesentlich zum subjektiven Sicherheitsgefühl der lettischen Bevölkerung bei.

d. Interkulturelle Hinweise

Generell sind die Menschen in Letland höflich und hilfsbereit. Sie sind zugleich aber auch eher zurückhaltend (vor allem gegenüber Ausländern, aber auch untereinander). Wenn man Kontakte aufbauen möchte, ist einige Eigeninitiative notwendig. Gerade junge Menschen in Letland sind zudem sehr vielseitig beschäftigt; Arbeit und Studium lassen bei vielen wenig Raum für andere Aktivitäten. Die Gesellschaft besteht hauptsächlich aus Letten auf der einen Seite und einer großen russischsprachigen Minderheit auf der anderen Seite. Die russischsprachige Minderheit entstand zu Sowjetzeiten, als vor allem Arbeiter aus anderen Sowjetstaaten im Baltikum angesiedelt wurden. Dies hat die demografischen Strukturen Letlands erheblich verändert. 1991 hatten mehr als 30 Prozent der Bewohner Letlands die Nationalität eines anderen Sowjetstaats. Aufgrund der Geschichte Letlands, die von der wechselnden Besetzung des Landes durch verschiedene Fremdmächte gekennzeichnet ist, und durch den großen Anteil russischsprachiger Einwohner Letlands, hat sich ein starkes Nationalbewusstsein in Letland entwickelt, das für Deutsche mitunter befremdlich wirken kann. Es gibt sehr viele Beispiele für das konfliktlose und selbstverständliche Zusammenleben von lettisch- und russisch-muttersprachlicher Bevölkerung. Allerdings gibt es ebenso auch Spannungen zwischen der lettischen und der russischsprachigen Bevölkerung, die vor allem an nationalen Feiertagen und an Gedenktagen zum Vorschein kommen können. In Teilen der Bevölkerung sind Antisemitismus und Homophobie verbreitet. Die Letten sind bekannt für ihre Musikalität, beeindruckend sind große Sänger- und Tanzfeste. Nationalsport ist Eishockey, auch Basketball oder Volleyball sind populärer als etwa Fußball. Die Menschen sind nach wie vor sehr naturverbunden; Produkte aus natürlichen oder naturnahen Materialien gehören zum typisch

lettischen Lifestyle. Im Großen und Ganzen gibt es für Deutsche in Lettland relativ wenig Anpassungsprobleme, wenngleich Freundlichkeit in Geschäften und Servicementalität manchmal noch zu wünschen übrig lassen.

Impressum

Autoren

Karolin Dietrich
Dr. Markus Häfner, bis April 2016 Leiter des Informationszentrums

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Dezember 2017 (Analyse), 18.11.2016 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft

zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

